



10.04.2020

**KAR
FREITAG
ZUSAMMEN
BRUCH**

Auf den Tod
folgt nicht
flugs
das Leben.
Auf die Krise
nicht
umgehend die
Normalität.
Drei Tage Dunkelheit,
Schmerz, Tränen,
Enttäuschung,
Nichtmehrweiterwissen.

Shutdown/Blackout

für seine
Freundinnen und
Freunde.

Theresia Bongarth, Pfarrbriefservice.de

Vor dem Beginn

Liebe Mitbetende

Heute am Karfreitag steht das Kreuz und das Leiden im Mittelpunkt unserer Gedanken. Aber wir sehen das Kreuz nicht als Zeichen der Erniedrigung, sondern als Zeichen unserer Erlösung. Darum sind auch heute unsere Kirchen und Kapellen geöffnet. Wir haben zur Kreuzverehrung ein Kreuz aufgestellt. Sie können dort eine Blume oder einen blühenden Zweig in eine Vase stellen.

- *Wenn Sie beim Kreuz eine Ihrer Sorgen abladen wollen, dürfen Sie auch gerne symbolisch einen Stein dort ablegen.*
- *Sie sind zum persönlichen Gebet herzlich willkommen.*
- *Wer die Osterkommunion empfangen möchte, kann sich beim Pfarramt (Tel.: 062 209 16 90) anmelden, damit wir einen Weg finden können, sie zu Ihnen zu bringen.*

Doch jetzt wünschen wir Ihnen besinnliche Gedanken bei unserem Gebet am Karfreitag.

Lieder: KG 389 O Haupt voll Blut und Wunden
KG 202 Wer leben will wie Gott auf dieser Erde

Eröffnung:

In unserer Erinnerung soll heute das Geschehen lebendig werden, das zum Tod von Jesus führte und wir fragen uns: Warum ist Jesus gestorben und für wen? Was hat da dazu geführt, dass so etwas mit Jesus geschehen konnte?

Und ebenso sind wir eingeladen danach zu fragen, warum es in unseren Tagen noch immer Menschen gibt, die nach Leben schreien, die heute noch schuldlos leiden und sterben. Für Sie und für alle, die in diesem Moment an der Schwelle des Todes stehen, nehmen wir das Kreuz heute besonders in den Blick. Es erinnert uns daran, dass Jesus für uns alle Leiden und Tod auf sich genommen hat um die leidende Schöpfung zu erlösen.

Es erinnert aber auch daran, dass wir nicht allein sind auf diesem Weg, denn trotz allem Leid dürfen wir heute auch bekennen: der Tod hat nicht das letzte Wort.

In dieser Gewissheit, dass Jesus Platz bis heute an der Seite derer ist, die Leiden und nach Leben schreien, dass er auch unser Kreuz mitträgt, beginnen wir diesen Gottesdienst im Zeichen des Kreuzes: Im Namen des Vaters

Meditation:

Abgeschrieben

von denen, die ich liebe.

Verlassen, allein geblieben

Bete ich zu dir: Christus, erbarme dich.

Festgefahren,

stecken geblieben,

gefangen in den eigenen Stricken

bete ich zu dir: Christus, erbarme dich.

Dem Leben abgestorben,

im Kampf mit dem Schmerz,

den Hunger nach Leben im Herzen, fassungslos, ohnmächtig,

bete ich zu dir: Christus, erbarme dich.

Gebet

Gott, du hast die Menschheit nicht der Macht der Finsternis überlassen, sondern sie in deinem Erbarmen erlöst.

Schütze, befreie und heilige deine geliebten Geschöpfe

durch deinen Sohn,

der für uns gelitten hat und gestorben ist

und den du aus dem Tod gerissen hast,

Jesus Christus, unsern Herrn,

der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt in Ewigkeit.

Amen.

Evangelium: Joh 19,16-18.25-30

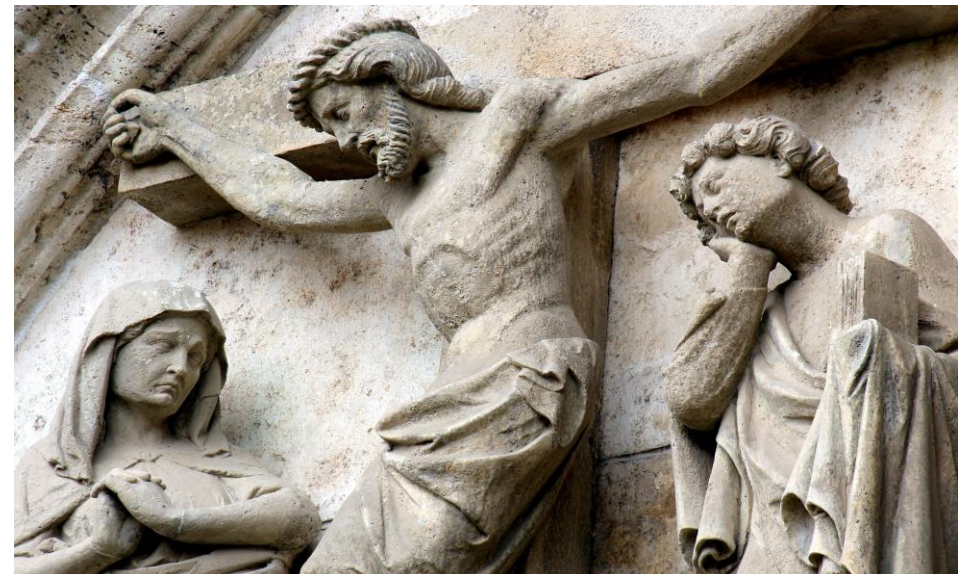
Da lieferte Pilatus ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Weitere Bibeltexte

Jes 52,13 – 53,12 / Psalm 31 / Hebr 4,14-16;5,7-9 / Joh 18,1 – 19,42 (Passion)



Gedanke:

Der kurze Ausschnitt aus der vielschichtigen Johannes-Passion gehört für mich zu dem Eindrücklichsten, was dieses Evangelium uns aufzeigt. Denn mitten in dieser leidvollen und aussichtslosen Situation geht es nicht nur um die Nähe Gottes zu der leidenden Kreatur, nein, die Szene beim Kreuz macht auch eine grosse menschliche Nähe sichtbar. Denn beim Kreuz Jesu stand auch Maria inmitten der Frauen, die Jesus von Anfang an gefolgt sind, und ausserdem auch der Jünger, den Jesus liebte (Joh 19,25f). Eine kleine Gruppe von Getreuen also ist nur übriggeblieben. Mit einem der letzten Worte vertraut Jesus seine Mutter dem Jünger an, den er liebte und den Jünger seiner Mutter.

Diese Symbolik könnte vielfältige Bedeutungen haben: Die Menschen sind einander anvertraut; die Frauen stehen für die Männer ein und die Männer für die Frauen. Wir Menschen sind auf Partnerschaft angelegt: Jede und Jeder hat Verantwortung zu tragen für das Gemeinsame, und zwar ganz konkret. Nicht erst durch die aktuelle Krise wird deutlich, dass schweres Leid nur gemeinsam getragen und ertragen werden kann. Angesichts des vielfältigen Leidens in der Welt unserer Tage sind auch wir zur Solidarität mit allen Leidtragenden aufgerufen. Und diese Solidarität macht nicht bei Landesgrenzen halt.

Das eine Kreuz und die vielen Kreuze können uns nicht unberührt lassen! Die kurze Szene unter dem Kreuz Christi stiftet uns an und fordert auch uns auf füreinander zu sorgen. Sie führt Menschen zusammen, damit wir als christliche Gemeinde das Leid – das sich mal direkt neben uns abspielt und eine anderes Mal unsere Nächsten in Afrika, Asien oder Lateinamerika trifft – bemerken und gemeinsam Abhilfe dagegen schaffen, soweit es in unserer Macht liegt.

Fürbitten:

Die Fürbitten am Karfreitag nehmen einen grossen Raum ein. Wir beten heute für die Anliegen unserer Gesellschaft und der ganzen Welt:

- Für unsere Gemeinden und für die Christinnen und Christen weltweit, die heute, anders als in anderen Jahren, dem Leiden und Sterben gedenken; und für alle Menschen, die gerade in diesen Tagen hoffen, dass Gott ihnen hilft und sie rettet.
- Für alle Menschen, die in diesen Wochen schwer erkrankt sind; für alle, die in Angst leben und füreinander Sorge tragen; für alle, die sich in Medizin und in Pflege um kranke Menschen kümmern; für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen, und für alle, die im Einsatz sind für die Gesellschaft, aber auch für die Verstorbenen, deren Leben nicht gerettet werden konnte.
- Für die Verantwortlichen in Politik und Wissenschaft, die immer wieder neu zwischen dem Schutz des Lebens und dem Fortbestand von Wirtschaft und Kultur abwägen müssen. Und für diejenigen, die Natur und Schöpfung, Menschenleben und demokratische Werte zusammen im Blick behalten wollen.
- Für alle, die unter Unrecht und Ungerechtigkeit leiden. Für die hungernden und ausgebeuteten Völker, die mit ihrer Hände Arbeit und mit den Früchten ihrer Felder unseren Überfluss schaffen müssen; und für uns selbst, die wir Gefangene unserer Gedankenlosigkeit und unserer Ansprüche sind.
- Für Papst Franziskus, und für Bischof Felix, für die evangelisch-reformierte Kirchenleitung und für Verantwortlichen der anderen Religionen. Wir beten für die Einheit aller Christinnen und Christen und für alle Menschen guten Willens.
- Wir laden sie ein, in der Stille ihre ganz persönlichen Anliegen vor Gott zu bringen:

Wir können dem Kreuz und dem Leid in unserem Leben oft nicht ausweichen. Doch selbst unter dem Kreuz erleben wir Solidarität und Sorge für die anderen, auch so wird deutlich: der Tod hat nicht das letzte Wort. In dieser Zuversicht beten wir: **Vater unser im Himmel, ...**

Segensgebet:

Gott, du hast uns erlöst;
dafür danken wir dir von Herzen.

Du hast uns gezeigt,
wie wir unser eigenes Leiden tragen
und es durch die Liebe überwinden können.

Wenn wir Gottes Liebe vertrauen und uns an sie halten,
dann bleiben wir stark,
auch wenn uns sonst alles im Stich lässt.

Wir können Leiden und Tod überwinden,
wenn wir uns anderen helfend zuwenden
und so zum Segen werden, so wie Jesus es getan hat.

Dir sei Dank und Lobpreis in Ewigkeit. Amen.